

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 35 (1952)
Heft: 8

Rubrik: Aus der Bewegung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alleinauslieferung des «Freidenkers» für Deutschland:
Verlag Kurt Haslsteiner, Stuttgart O, Kernerstraße 32,
Postcheckkonto: Stuttgart 28 471.

sechzehnten Jahrhunderts mit seinem heliozentrischen Welt-
system gar nicht an die Oeffentlichkeit, seine Aufzeichnungen
darüber wurden erst nach seinem Tode gedruckt. Beinahe hund-
ert Jahre später verleugnete Galilei seine durch eigene Beob-
achtungen begründete Ueberzeugung, daß Kopernikus auf dem
richtigen Wege sei, aus Angst vor der angedrohten Folterung.
Und zwischenhinein, im Jahre sechzehnhundert, büßte Giordano
Bruno, der das Kopernikanische Weltbild ergänzte, seinen
Bekennnermut mit dem Tode.»

Herr Zweifel: «Das haben Sie sehr gut dargestellt, es leuchtet
mir ein: Zuerst, wenn auch durch die Not des Daseins hervor-
gerufen, das *allgemeine*, reine Verlangen nach Wahrheit; dann,
als man sie gefunden zu haben glaubte, auf der *einen* Seite das
krampfhafe Festhalten und Festgehaltenwerden an ihr, weil
die Massen der Menschen den sichern Port, die Herrschenden
den Vorteil nicht gefährden wollten; auf der *andern* Seite der
Zweifel, ob es wirklich die Wahrheit sei, und das Weiterfor-
schen. Habe ich richtig verstanden?»

Ich: «O ja, durchaus.»

Herr Zweifel «Glauben Sie, Herr *, daß es auf der Welt bes-
ser stünde, wenn das ‚Wissenschaftsbächlein‘ zum Strome ange-
wachsen wäre, nicht die Religion?»

Ich: «Ein ‚Wenn‘ ist immer eine unerfüllte Bedingung. Dar-
um können wir nichts davon wissen, und es ist müßig, darüber
zu sprechen. Auf Ihre Frage hin kann ich höchstens auf die er-
wiesene Tatsache hinweisen, daß wegen verschiedener Auffas-
sungen über wissenschaftliche Fragen noch nie blutige Händel,
weder im kleinen noch im großen, entstanden sind. Die oft sehr
scharfen Meinungsverschiedenheiten wurden stets mit geistigen
Waffen ausgefochten. Erklärung hiefür: die Wissenschaft ist
eine Angelegenheit des Verstandes. Und wenn auch über wis-
senschaftliche Fragen oft temperamentvoll genug gestritten
wird, so billigt doch jede Partei der andern zu, daß auch sie
ehrlich die Wahrheit *suche*, und darin sind sie alle einig, daß
die Wahrheit etwas ist, das aus unzähligen Einzelfundstellen zu-
sammengetragen werden muß. Auch darüber ist sich die Wissen-
schaft klar, daß das menschliche Erkenntnisvermögen für die
Erfassung der vollkommenen ‚Wahrheit Welt‘ nicht hinreicht:
die unvollkommenen Sinne auferlegen ihm diese Beschränkung.
Die Wissenschaft mag, wie es ja geschieht, fortwährend nicht
nur neue Sterne und Sonnensysteme, sondern ganze Milchstra-
ßensysteme mit Milliarden von Sternen entdecken, — sie mag
entdecken, daß die ungeheueren Sternenmassen mit unvorstell-
barer Geschwindigkeit auseinanderstreben — ein Rest von Un-
bekanntem bleibt; ja eigentlich wächst die Zahl der Rätsel mit
jeder neuen Entdeckung. Und ebenso undurchdringlich wie der
Makrokosmos ist der Mikrokosmos. Trotz der Atomzertrümme-
rung hat das Wort ‚Ins Innre der Natur dringt kein erschaffner
Geist‘ nichts an seiner Bedeutung verloren. Die Wissenschaft ist
sich der Tatsache bewußt, daß sie so gut wie alles aus der Natur
Gewordene und alles durch Menschenhand und Menschengeist
Geschaffene in steter Entwicklung begriffen ist, daß das Ge-
wesene notwendige Vorstufen des Gegenwärtigen darstellt, und
daß das Gegenwärtige auch wieder nur die Vorstufe des Zu-
künftigen ist. Absolute, ewige und gar heilige Wahrheiten gibt
es für die Wissenschaft nicht. Sie arbeitet an der Wahrheit, ihr

Ziel ist die Schaffung eines Gesamtweltbildes; aber sie bildet
sich nicht ein, die letzte, endgültige Wahrheit gefunden zu ha-
ben. Sie bescheidet sich damit, Dienerin am Aufbau der Wahr-
heit zu sein, und *diese Bescheidenheit* als Frucht der Einsicht,
daß die Menschheit mit ihrem geistigen Streben sich auf dem
Wege zur Wahrheit befindet, aber nie an das Ende des Weges
gelangen wird, *macht sie tolerant gegen Andersdenkende*. Des-
halb ist man zu der Annahme berechtigt, daß es mit der Mensch-
heit wenigstens nicht schlechter bestellt wäre, wenn sich das
wissenschaftliche ‚Bächlein‘ zum Strome ausgebildet hätte statt
des religiösen. Denn im Gegensatz zur Wissenschaft ist *die Religion*
ihrem Wesen nach intolerant und kann nicht anders sein,
weil sie sich für die *absolute Weltwahrheit* hält. Jede Religion
ist absolutistisch, für jede ist das Wort des alten Judengottes
Jahve typisch: ‚Ich bin der Herr, dein Gott, ... du sollst keine
andern Götter neben mir haben‘. Dasselbe gilt für die Konfessio-
nen innerhalb einer und derselben Religion. Siehe Christen-
tum: Sie, Herr Zweifel, sind von der katholischen Kirche aus
ein Ketzer; Ihr Glaube ist ein Irrglaube, der für Sie die schwer-
sten Folgen nach sich ziehen wird; Sie verfallen so gut der ewi-
gen Verdammnis wie ich Atheist. Wie im Mittelalter die Kirche
mit den Ketzern umgegangen ist, wissen Sie. Es geschah zur hö-
hern Ehre Gottes. Heute läßt sich der weltliche Staat das Richt-
schwert nicht mehr von der Kirche in die Hand drücken. Immer-
hin ein beachtenswerter Fortschritt.»

(Schluß des sechsten Gespräches folgt.)

A U S D E R B E W E G U N G

Freidenkerbund Oesterreichs

Landesorganisation Wien des Freidenkerbundes Oesterreichs per
Adresse: Leopold Tichy, Wien 14, Gurkgasse 59/7.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

Präsident des Zentralvorstandes:

Walter Schieß, Wattenwylweg 37, Bern.
Postadresse: Postfach 1197, Bern-Transit.
Telephon (031) 4 51 33.

Geschäftsführer der FVS:

Hans Waldmann, Postfach, Basel 12.

Ortsgruppen

Zürich

Freie Zusammenkünfte je von 20 Uhr an: Samstag, den 2. August, im Restaurant «Sihlpost», Lagerstraße 25. — Samstag, den 9. August, im «Plattengarten». — Samstag, den 16. August, im «Falken», eventuell «Frohsinn», Wiedikon. — Samstag, den 23. August, im «Strohhof». — Samstag, den 30. August, im Restaurant «Sihlpost», Lagerstraße 25.

Adresse des Präsidenten: Ernst Brauchlin, Konkordiastraße 5, Zürich 7/32, Telephon 24 21 02.

Postcheckkonto der Ortsgruppe Zürich VIII 7922.

k.

Redaktionsschluß jeweilen am 16. des Monats

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktions-Kommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schieß, Postfach 1197, Bern-Transit. — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Postfach Basel 12.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Renggerstraße 44.